



## Ergebnisprotokoll über die Jurysitzung zur Mehrfachbeauftragung Raum | Stadt | Brücke

am 23.06.2009 im Stadthaus Deutz, 16.F.43 14:30 – 19:30 Uhr

Der Juryvorsitzender Herr Rübsamen begrüßt alle Anwesenden und stellt die Anwesenheit der Preisrichter und Berater fest:

### Jury

Juryvorsitzender: Herr Architekt H. Rübsamen

Frau Prof. C. Drey, Stadtplanerin

Herr J. Minkus, Architekt

Herr Prof. D. Prinz, Stadtplaner

Herr Prof. H. Riese, Landschaftsarchitekt

Herr B. Streitberger, Dezernent für Stadtentwicklung, Planen und Bauen

Frau Anne Luise Müller, Stadtplanungsamt

stellvertretende Preisrichterin: Frau Prof. A. Hillebrandt, Architektin nicht anwesend

Herr N. Fuchs, Bezirksbürgermeister Köln-Mülheim,

Herr D. Ciesla-Baier, Ratsfraktion SPD (Vertreter für Herrn M. Zimmermann, der entschuldigt ist )

Herr H.-W. Bartsch, Ratsfraktion CDU nicht anwesend

Herr G. Hermkes, Ratsfraktion Grüne (Vertreter für Frau Moritz, die entschuldigt ist)

Herr N. Hilden, Sachkundiger Einwohner, für Ratsfraktion FDP

Herr Dr. Portz, CDU-Fraktion, Bezirksvertretung Mülheim nicht anwesend

### Weitere Anwesende

Herr Dr. Peters, FDP-Einzelmandat, Bezirksvertretung Mülheim

### Berater Ämter:

Herr Dr. J. Bauer, Amt für Landschaftspflege und Grünflächen

Herr Neweling, Amt für Brücken und Stadtbahnbau

Frau Mönnich, Amt für Brücken und Stadtbahnbau

Frau Luttmann-Paffrath, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Frau Dr. Kaymer, Amt für Denkmalpflege

Frau Gawlich, Amt für Straßen und Verkehrstechnik

Herr Gellissen, Stadtplanungsamt, Sonderaufgaben

Herr Scherer, Stadtplanungsamt, Planungsteam 3 rechtsrheinisch

Frau Drevermann, Stadtplanungsamt, Niederschrift

Frau Li, Stadtplanungsamt, Praktikantin

Herr Rübsamen erläutert den Ablauf und die Vorgehensweise der Jurysitzung. Obwohl es sich bei dem Verfahren um eine Mehrfachbeauftragung handelt, erfolgt die Vorgehensweise in Anlehnung an

ein ordentliches Wettbewerbsverfahren. Ein Vorprüfbericht, den das Stadtplanungsamt in Zusammenarbeit mit den beteiligten Ämtern erarbeitet hat, wird allen Anwesenden zur Verfügung gestellt. Da Herr Dr. Bauer bei der Vorprüfung für das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen beteiligt war, wird vereinbart, dass er als Berater und nicht als stimmberechtigtes Jurymitglied an der Sitzung teilnimmt.

## **I Kurzvorträge der Vorprüfung + Rundgänge**

---

In einem Informationsrundgang werden die Arbeiten durch die Vorprüfung vorgestellt und Verständnisfragen beantwortet. Alle Arbeiten haben die formalen Anforderungen erfüllt.

### **1. Rundgang**

In dem anschließenden ersten wertenden Rundgang wird keine Arbeit ausgeschlossen.

### **2. Rundgang**

Im zweiten Rundgang erhalten die Arbeiten folgende Wertung:

Die Arbeit 1107 scheidet mit dem Abstimmungsergebnis	2:9 aus.
Die Arbeit 1106 scheidet mit dem Abstimmungsergebnis	3:8 aus.
Die Arbeit 1105 scheidet mit dem Abstimmungsergebnis	3:8 aus.
Die Arbeit 1104 verbleibt mit dem Abstimmungsergebnis	9:2
Die Arbeit 1103 verbleibt mit dem Abstimmungsergebnis	7:4
Die Arbeit 1102 verbleibt mit dem Abstimmungsergebnis	7:4
Die Arbeit 1101 scheidet mit dem Abstimmungsergebnis	3:8 aus.

Alle Arbeiten werden im Anschluss einer schriftlichen Bewertung unterzogen, die Texte werden gelesen und durch die Jury abgestimmt.

### **Rangfolge**

Die intensive Diskussion der drei verbliebenen Arbeiten führt zu folgendem Ergebnis:

Die Arbeit 1103 erhält mit Stimmverhältnis 9:2 den 3. Rang.

Die Arbeit 1102 erhält mit Stimmverhältnis 6:5 den 2. Rang.

Die Arbeit 1104 erhält mit Stimmverhältnis 8:3 den 1. Rang.

## **II Beurteilungen der Jury**

---

### **Arbeit 1107**

Die Neuordnung des Planungsgebietes zwischen Rhein und Wiener Platz thematisiert der Verfasser durch einzelne, von einander getrennte räumliche Bereiche. Diese Grundaussage kann durchaus überzeugen, im Bereich der hochbaulichen Ergänzungen aber ist sie falsch umgesetzt. Die Gebäudezeilen sind städtebaulich nicht begründet. Im Fall der Bestandsergänzung führen sie die rudimentäre Bebauung fort und schaffen keinen Gewinn.

Der Brückenplatz am Rhein bietet zwar eine Verbesserung der jetzigen Situation, im Gestaltungsdetail überzeugen die Vorschläge nicht. Die übergeordnete Gestaltungslinie des Landschaftsraumes bleibt fraglich, das wiederkehrende Corten-Platten-Thema reicht nicht aus.

Die Ausbildung der Brückenräume sowie der sie umgebenden Plattform überzeugt.

### **Arbeit 1106**

Die stadträumliche Vernetzung des nördlichen und südlichen Teils der Brücke über Wegebeziehungen und über die Öffnung des Arkadenteils unter der Brücke ermöglicht für den Ort neue Nutzungsqualitäten in Form offener Aktionsräume.

Dieser Ansatz wird jedoch verspielt mit einem Angebot von Spiel-, Sport- und Freiraumgestaltungen, das den schon belasteten Freiraum überfrachtet. Die Grünrampe mit dem Kletterturm gegenüberliegend dem Wiener Platz ermöglicht zwar eine Nutzung für ein Kino, dessen Wirtschaftlichkeit allerdings in Frage gestellt wird. Besonders kritisch wird die Anordnung der neuen Parkgarage betrachtet, die im Widerspruch zu dem gewünschten urbanen Stadtraum steht.

Die Verfasser stellen den Prozess und die Prozessbegleitung für die Gestaltung und Nutzung des Umfeldes der Mülheimer Brücke in den Fokus ihrer Arbeit. Dieser interessante Ansatz wirkt jedoch wenig überzeugend, da nicht erkennbar wird, welche Gesamtidee in den jeweiligen Zeitabschnitten umgesetzt werden soll. Die Arbeit leidet an dem Überangebot an Nutzungen, der geringen Klarheit und Ordnung.

### **Arbeit 1105**

Die Arbeit setzt behutsam Ergänzungen des vorhandenen Stadtraumes in Bezug zu dem Landschaftselement der ehemaligen Mündung des Strunder Baches und den neu definierten Nutzungen in der den Ort beherrschenden Mülheimer Brücke. Die neu definierten Baufelder an den westlichen und östlichen Rändern des Wettbewerbsgebietes schließen Lücken vom Stadtbild des Rheinpanoramas und des Wiener Platzes. Für die Gestaltung des zu bearbeitenden Freiraumes leisten sie eher einen geringen Beitrag.

Der den Landschaftsraum verbindende Gräsergarten stellt durch die modellierte Tieferlegung mit querenden Brücken eine hübsche Reminiszenz an den untergegangenen Lauf der Strunde dar. Der verbleibende Freiraum wird nördlich wie südlich der Brücke ohne programmatische Aufladung als grünes Band und Verkehrsfläche gestaltet.

Die besondere architektonische Qualität der Mülheimer Brücke wird erkannt und durch eine weitestgehende Öffnung der Felder zwischen den Stützen betont, die möglichen Aktivitäten in der Brücke sind beispielhaft aufgezeigt, die Räume des zweigeschossigen Teils der Brücke durch eingehängte Container akzentuiert. Den Nutzungen vor der Brücke werden knapp geschnittene Freiräume zugeordnet.

Die Arbeit verfolgt in Gänze einen behutsamen Ansatz der Weiterentwicklung dieses Ortes, die einzelnen Elemente können gut verstanden werden. In der Summe aller Elemente bleibt die Arbeit jedoch etwas kraftlos.

### **Arbeit 1101**

Der Entwurf wählt als gestalterisches Leitmotiv die naturräumliche Struktur eines Flussdeltas. Der Verweis auf den historischen Mündungsbereich des Strunder Baches mag hierbei akademisch einleuchten, die räumlich entwerferische Umsetzung überzeugt jedoch in keiner Weise. Es gelingt nicht wirklich, die Resträume zwischen Blockstruktur und Brückenrampe als "fließende Parklandschaft" zu gestalten. Die weichen Formen, Inseln und Wellen bräuchten, eben wie ein Delta, mehr Raum. Die Verortung der vielen unterschiedlichen Nutzungsvorschläge und die skizzierten Möblierungselemente

erscheinen zudem überladen. Dagegen wirkt die durchgehende sandfarbene Materialität der Oberflächen der Wege und Plätze angenehm beruhigend.

Die Jury bedauert es, dass bei dieser Arbeit der freiraumplanerisch interessante Ansatz, eine starke Verbindung zwischen Rheinufer und Wiener Platz/Stadtgarten ausschließlich über einen qualitätsvollen öffentlichen Raum einzustellen, nicht überzeugend gelungen ist.

### **Arbeit 1103 – dritter Rang**

Hervorstechende Merkmale des Entwurfs sind eine vom Wiener Platz herausgreifende Bebauung südlich der Brücke und eine durchgehende Freiraumverbindung, die auf einen markanten Platz am Rheinufer trifft. Die nördlich der Brücke gebildeten Freiräume, Stadtplatz und Skulpturenwiese, reagieren auf die vorgeschlagenen Nutzungsschwerpunkte in der Brückenrampe, Markthalle und Kunst-, Kultur- und Jugendzentrum. Die gewünschte Nord-Süd-Vernetzung ist gegeben.

Die vertiefte Ausarbeitung des Bebauungskonzeptes unterstreicht die gestalterische Intention, zeigt gleichzeitig jedoch auch die Probleme, Wohnbauten als Schallschutzwand zu gebrauchen und eine besondere Nutzung (Atelierwohnungen) in einen Komplex dieser Größe und an diesem Standort je realisieren zu können.

Die Neugestaltung der Treppenanlage zum Festplatz ist ein nicht zwingender Eingriff in den Bestand. Die vorgeschlagene Baumkulisse (geschnittene Platanen) sind ein für den Ort angemessenes Motiv, sie wird jedoch durch die Solitäräume am Rheinufer konterkariert.

Die Gestaltung und Einrichtung der Grünfläche südlich der Brücke sind teils konkretisiert, teils eher offen formuliert für die Aneignung der Bewohner/Nutzer.

Die Vorschläge zur Nutzung bzw. Umgestaltung der Brückenrampe greifen die Anregung der Auslobung bzw. die heutigen Gegebenheiten auf. Markant ist die Idee zur Einrichtung einer Markthalle, wobei die Art möglicher Marktnutzungen mit Blick auf den Stadtteil geklärt werden müsste.

### **Arbeit 1102 – zweiter Rang**

Die Arbeit schlägt einen "neuen Park" vor, welcher sich auf der Südseite der Brücke vom Rhein (Festplatz) bis zum Wiener Platz zieht und somit die Möglichkeit eröffnet, übergeordnet an den Grünbereich "Mülheimer Stadtgarten" anzubinden.

Die vorhandenen, derzeit aufgebrochenen baulichen Strukturen (Quartiersränder) zwischen Mülheimer Freiheit und Windmühlenstraße werden behutsam baulich ergänzt /arrondiert, dies wird in der Jury kontrovers diskutiert. In Verlängerung der Lohmühlenstraße ist ein weiterer neuer Baukörper geplant; dieser schließt den Festplatz auf seiner Südseite ab. Auf sonstige hochbauliche Maßnahmen verzichtet der Entwurf zugunsten der o. g. Grünverbindung. Klar erkennbar wird ein Grünkonzept, welches sich in drei Typologien gliedert: im Osten der "Spiel- und Sportpark" mit einem nördlich entlang der Bachstraße als Puffer der Wohnbebauung vorgelagerten „Baumfilter“; im Bereich der Kolonnaden (Brücke) einem Wechselspiel aus befestigten und vegetativen Flächen und dem Bereich des Festplatzes, der mit einer Asphaltdecke versehen künftigen Großveranstaltungen dienen soll.

Die Klarheit der Grünverbindung findet im Gremium besondere Beachtung und Würdigung.

Allerdings werden die Gestaltungsvorschläge beidseits der Kolonnaden und im Bereich des Festplatzes sehr kritisch bewertet.

### **Arbeit 1104 – erster Rang**

Der Grundgedanke der Brückenachse, gegliedert in fünf unterschiedliche Teilräume, wird konsequent entwickelt. Die dabei vorgesehene Verlagerung der Festplatznutzung wird kritisch gesehen.

Die im zweiten Teilraum vorgeschlagene Neubebauung an der Bachstraße greift die Bebauungsstruktur der gegenüberliegenden Brückenseite auf und formuliert mit dieser den Eingang von der Brücke auf den Wiener Platz.

Als zentrales Element der Vernetzung der nördlichen und südlichen Quartiere stellt sich der Bereich der Kulturbrücke dar. Durch die angestrebte Durchlässigkeit über die weitgehende Öffnung der jetzt geschlossenen Fassade und die Stellung des Brückenteils auf einer durchgehenden Platzfläche wird dieser Teilraum zum zentralen Kernbereich des Entwurfes.

Die als Führungselement wirkenden Baumreihen fassen die Freiraumbereiche wirkungsvoll und grenzen diese eindeutig zur vorhandenen Randbebauung ab.

Die Neugestaltung des derzeitigen Festplatzes mit Spiel und Sportflächen und die Übernahme des vorhandenen Spielplatzes lassen in Verbindung mit den vorgelagerten Flächen der Kulturbrücke eine die Teilräume verbindende Formensprache im Freiraum vermissen.

### **Empfehlungen für den ersten Rang:**

Die Jury empfiehlt die Arbeit mit dem ersten Rang der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen. Als Empfehlung zur Überarbeitung spricht sich die Jury für folgende Punkte aus:

- Die Stärkung der Verbindung des Grünzugs vom Rheinufer zum Wiener Platz ist zu überprüfen, insbesondere entlang der neuen Bebauung an der Bachstraße
- Die Platzfläche bei der Kulturbrücke sollte in den Dimensionen im Verhältnis zum Wiener Platz überprüft werden
- Insgesamt ist eine die Teilräume verbindende Formensprache zu entwickeln

Die Verfasser der Beiträge lauten wie folgt:

- 1101 Agirbas Wienstroer Architekten, Neuss + greenbox Landschaftsarchitekten, Düsseldorf
- 1102 mvm Architekt + starke Architektur, Köln + club L94 Landschaftsarchitekten, Köln **2. Rang**
- 1103 Peter Böhm Architekten, Köln + Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart **3. Rang**
- 1104 Hertel Kilian Reichle Architekten, Köln + Dirk Melzer Landschaftsarchitekt, Köln **1. Rang**
- 1105 msm Meyer Schmitz-Morkramer, Köln + Agence Ter Landschaftsarchitekten, Karlsruhe
- 1106 Luzcak Architekten, Köln + FSW Landschaftsarchitekten, Düsseldorf
- 1107 schultearchitekten, Köln + Lill+Sparla, Landschaftsarchitekten, Köln

### **III Beendigung der Sitzung**

---

Der Vorsitzende dankt den Mitgliedern der Jury, entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die gute Organisation. Die Jurysitzung endet um 19:30 Uhr.

gez. Rübsamen  
Architekt Rübsamen

gez. Drevermann  
Drevermann (Schriftführerin)